

LIT-Verl., 304 S., Abb., Karten, ISBN 3-8258-7350-1, EUR 24,90. – Drei Burgen sind nach Balduin benannt und verweisen so direkt auf ihn als Bauherrn. Für andere ist seine Bautätigkeit in den Quellen bezeugt. Unter drei Fragestellungen geht die Vf. ihr Thema an. Zunächst untersucht sie Balduins Wirken als Bauherr, dann widmet sie sich der Organisation, Finanzierung und Durchführung des Baubetriebs, wobei sie auch die Bauhandwerker und ihre Hilfskräfte behandelt sowie die zum Bau verwendeten Materialien. Schließlich fragt sie S. 191 ff. nach den „Funktionen der Landesburgen“ und ihrem „Einfluß auf die Baugestalt“. Die Vf. verknüpft kunsthistorische und historische Methoden. So wertet sie das überlieferte Rechnungsmaterial aus, was die Arbeit pragmatischen Interpretationen öffnet. Nicht der Bauherr Balduin als ideengebender, an Frankreich orientierter „Architekt“, wie es die Forschung teilweise gesehen hat, sondern eine effiziente lokale „Bauverwaltung“ prägt die Bautätigkeit. Skeptisch ist die Vf. gegenüber Zuschreibungen von Baumaßnahmen an Balduin aufgrund stilgeschichtlicher Argumente. So lehnt sie etwa Arbeiten an der sog. Alten Burg in Koblenz für die Zeit Balduins ab, während sie für Cochem mit solchen rechnet. In beiden Fällen leitet sie ihr Urteil aus dem Stellenwert der Orte für Balduins Herrschaft ab. Gerade durch ihre Pragmatik ist die Arbeit interessant, ohne daß „die Darstellung von gesellschaftlichem Status durch die landesherrliche Architektur“ geringgeschätzt wird.

E.-D.H.

Andreas ODENTHAL / Albert GERHARDS, Märtyrergrab, Kirchenraum, Gottesdienst. Interdisziplinäre Studien zu St. Gereon in Köln (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 35) Siegburg 2005, Schmitt, 298 S., zahlreiche Abb., 2 Karten, ISBN 3-87710-451-7, EUR 29. – Unter Beteiligung von neun weiteren Autorinnen und Autoren legen O. und G. insgesamt zwölf Beiträge zur Geschichte einer der ältesten Kölner Kirchen vor, die bereits von Gregor von Tours, *Liber in gloria martyrum* c. 61 (MGH SS rer. Merov. 2 S. 80) erwähnt wird. Der Schwerpunkt liegt auf der Bau-, Kunst- und der Liturgiegeschichte. Aus unserem Arbeitsgebiet seien hervorgehoben: Ute VERSTEGEN, „De sepulchro super altare exaltans“. Mittelalterliche Reliquiensuche nach schriftlichen und archäologischen Quellen (S. 87–124, 11 Abb.), stellt im ersten Teil sorgfältig die Berichte über die gezielte Suche und Auffindung von Reliquien im 11.–14. Jh. zusammen. – Joachim OEPEN, Die Reliquienverzeichnisse von St. Gereon (S. 125–166), gibt ebenfalls eine quellenkundliche Orientierung, beginnend mit dem ältesten, 1394 aus Anlaß eines lokalen Heiligen Jahres angelegten Verzeichnis, das S. 156–166 ediert wird. – Gottfried STRACKE, St. Gereon und seine Heiligen. Die Altarpatrozinien nach Ausweis der schriftlichen und archäologischen Quellen (S. 191–201, 4 Abb.). – Anna SKRIVER, Die Taufkapelle von St. Gereon. Zu ihrer Bestimmung und Nutzung aufgrund der Analyse historischer Quellen (S. 203–216, 4 Abb.), betrifft einen Annexbau des mittleren 13. Jh. – Andreas ODENTHAL, Vom Stephanusfest zum Palmsonntag. Die theologische Bedeutung der Gereonskirche für die mittelalterliche Kölner Stationsliturgie (S. 223–243), stützt sich auf einen *Liber Ordinarius* der Stiftskirche von 1424, den er in einem weiteren Beitrag (S. 265–282) aus einem Antiphonar des Kölner Diözesanmuseums ediert. – Dazwischen liest man Holger Peter SANDHOFE, Das Offizium des hl. Gereon und seiner Gefährten im Wan-